

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 138 (1987)

Heft: 4

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich Wurzelumschlingungen und -anpressungen infolge Hineinstopfens der Würzelchen in das Erdsubstrat). Aber auch die nacktwurzig gepflanzten Arven zeigten teilweise deutlich die durch Winkelpflanzung verursachte L-förmige Krümmung der Hauptwurzel («Entenfuss»).

Die Ausbreitung der Wurzeln in den Boden nach der Pflanzung war allein bei den Plastiktopf- und Styroblock-Containern nicht zufriedenstellend.

Interessanterweise beschränkte sich die Wurzelausbreitung aller Jungarven auf die Rohhumusaufklage, bei geringer Rohhumusaufklage oft sogar lediglich auf den Wurzelfilz der Gras- und Strauchvegetation. Tiefe Pflanzlöcher bzw.

Bodenbearbeitung scheinen sich deshalb bei der Arve ungünstig auszuwirken.

Grundsätzlich sprechen die Ergebnisse dieser Untersuchungen keineswegs gegen die Verwendung von Kleinballenpflanzen. Demonstrativ deutlich zeigt sich jedoch, dass Ballenpflanzungen unbedingt mit äußerster Sorgfalt und in jeder Hinsicht «professionell» gehandhabt werden müssen. Diese Einsicht ist um so wichtiger, als im Falle extrem verjüngungsschwieriger Standorte (obere Subalpinstufe, Trockenhänge usw.) nicht auf die insgesamt weit überwiegenden Vorteile der Ballenpflanzung als Starthilfe verzichtet werden kann.

E. Ott

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Neuer ETH-Präsident

Professor Hans Bühlmann, Vorsteher der Abteilung für Mathematik und Physik der ETH, wurde vom Bundesrat zum neuen Präsidenten der ETH Zürich als Nachfolger von Professor H. Ursprung ernannt. Er tritt sein neues Amt am 1. Juni 1987 an.

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich

Das NADEL vermittelt Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen Kenntnisse zu grundlegenden Fragen der Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit und bereitet sie auf eine berufliche Tätigkeit in der Dritten Welt vor. Pflicht- und Wahlfächer sowie selbständige Arbeiten bilden ein intensives Vollzeitstudium. Anschliessend werden während des Sommerhalbjahres mehrwöchige Fort- und Weiterbildungskurse veranstaltet, in denen Arbeitsmethoden der Entwicklungszusammenarbeit behandelt und praktische Erfahrungen ausgetauscht werden. Aus einem umfangreichen Angebot können zum Beispiel Kurse zu Planung, Durchführung und Evaluierung von Entwicklungsprojekten sowie verschiedene fachspezifische Kurse ausgewählt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an Weiterbildungskursen ist eine ausreichende berufliche Tätigkeit in einem Entwicklungsland. NADEL kann entsprechende Praktika vermitteln.

Anmeldeschluss für das am 26. Oktober 1987 beginnende viermonatige Studiensemester ist der *31. Mai 1987*. Die zur Anmeldung erforderlichen Unterlagen sind beim NADEL, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, erhältlich. Für weitere Auskünfte steht das Sekretariat des NADEL an der Voltastrasse 24, Telefon (01) 256 42 40, zur Verfügung.

Bund

Schweizerische Bundesbahnen

1898 hat die damalige Gotthardbahn (GB) für die Bewirtschaftung der Schutzwälder im Einzugsgebiet der Bahnlinie einen Forstinspektor angestellt, welcher bei der Übernahme der GB durch die SBB bald gesamtschweizerisch tätig geworden ist.

Die durch bekannte Umstände schwierige Situation der Gebirgswälder bedingt, dass sich die SBB, analog 1898, wieder vermehrt auch mit dem Schutzwald Dritter befassen.

Die Kreisdirektion II hat daher Albert Müller, Luzern, als zweiten Forstingenieur bei den SBB und Stellvertreter des Forstinspektors gewählt.

Impulsprogramm Holz

Im Sommer 1987 finden folgende Weiterbildungsveranstaltungen statt:

Wasserverdünnbare Anstrichsysteme für Fenster (Vorzüge, Probleme, zukünftige Entwicklungen): 20. Mai 1987 in Biel.

Holzbauzeichnungen (Richtlinien für das Erstellen von Ingenieur- und Werkstattplänen): ab Mai 1987 in Zürich.

Holzenergie (Verbesserung der Voraussetzungen für den Einsatz von Holz im Energiebereich): 17. Juni 1987 in Zürich für eingeschränktes Zielpublikum) und 25. Juni 1987 in Bern für breites Zielpublikum.

Auskunft und Anmeldung: Bundesamt für Konjunkturfragen, IP Holz, Belpstrasse 53, 3003 Bern.

Schweiz

Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für das Holz

Am 4. März 1987 wurde in Zürich der «Verein ZAH», die Zürcherische Aktionsgemeinschaft für das Holz, gegründet. Die vor dem bereits als freie Guppierung von Persönlichkeiten des Forstes, der Sägerschaft und der Holzverarbeitung bestehende ZAH hat sich damit auch juristisch formiert.

Sie wird geleitet durch: Präsident: Walter Meyer, Schreinermeister, Zürich; Sekretär: Hans Handschuh, Verbandsekretär der stadt-zürcherischen Schreiner- und Glasermeisterverbände.

Ausland

Österreich

Holzmesse 87 in Klagenfurt

Im Rahmen der 36. Internationalen Holzmesse vom 9. bis 13. September 1987 werden in Klagenfurt ein Internationales Holzsymposium und ein Symposium «Bioenergie» abgehalten. Die Fachmesse umfasst die Bereiche Forstwirtschaft, Sägewirtschaft, Tischlerei, Zimmerei und Holzverarbeitung in Gewerbe und Industrie, für Holzprodukte, Holzforschung, Holzvermarktung und Zuliefererindustrie. Auskunft: Klagenfurter Messe, Postfach 220, A-9021 Klagenfurt, Telefon (0 42 22) 56 800-0.

Dreiländer-Holztagung in Innsbruck

Die diesjährige Tagung findet vom 3. bis 5. Juni im Kongresshaus Innsbruck statt und steht

unter dem Motto «Bauen mit Holz im abendländischen Raum – Tradition und Zukunft». Referenten aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz werden zu diesem Thema Stellung nehmen. Das Programm wird durch Exkursionen ergänzt. Auskunft und Anmeldung: Österreichische Gesellschaft für Holzforschung, Arsenal, Franz Grill-Strasse 7, A-1030, Wien, Telefon (0222) 78 26 23 0.

Internationale Organisationen

OECD

Am 11. und 12. Februar 1987 trafen sich Vertreter verschiedener Länder und Organisationen in Paris zu einer Arbeitssitzung. Die im Turnus von zwei Jahren stattfindenden Sitzungen sind dem OECD-System für die Kontrolle von forstlichem Vermehrungsgut im internationalen Handel gewidmet.

Die Bemühungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), den internationalen Handel mit forstlichem Vermehrungsgut zu regeln, gehen auf die frühen 60er Jahre zurück. Die heute gültige Regelung datiert aus dem Jahre 1974. Neben der Erleichterung des Handelsverkehrs hat das OECD-System hauptsächlich den Zweck, dem Käufer eine Garantie für die Herkunft des forstlichen Vermehrungsgutes im internationalen Handel zu geben. Nach diesem System werden vier Kategorien unterschieden:

- a) quellengesichertes Vermehrungsgut: der Herkunftsbestand ist bekannt und registriert.
- b) ausgewähltes Vermehrungsgut: der Herkunftsbestand erfüllt neben den Bestimmungen der Kategorie a noch zusätzliche Bedingungen (Qualität, Produktion, Ausdehnung usw.).
- c) geprüftes Vermehrungsgut: Nachkommenschaftsprüfungen haben die Güte der Herkunft bewiesen.
- d) Saatgut aus Samenplantagen.

Die Länder, die mit dem OECD-System arbeiten, brauchen dieses System aber auch zur Herkunftskontrolle ihres nationalen Handels mit forstlichem Vermehrungsgut. Zurzeit sind dies: Australien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Kanada, Österreich, Schweden und die USA. Weitere europäische Länder sind an einer Einführung

dieses Systems interessiert. An der Sitzung wurden, neben sehr spezifischen Fragen zum OECD-System, folgende interessante Punkte behandelt:

- Die Berichte über die Entwicklung und die Einführung des Systems in den verschiedenen Ländern. Seit der letzten Sitzung vor zwei Jahren hat kein Land das System neu eingeführt. Dagegen stehen Holland und Norwegen kurz vor der Einführung.
- Die Kontrolle von Klonmischungen. Schweden und die Bundesrepublik Deutschland haben gesetzliche Bestimmungen über die Verwendung von Klonmischungen erlassen. Einige wenige Länder würden eine internationale Regelung begrüßen, um den Handel mit Klonen zu erleichtern. Die meisten Länder erachten eine OECD-Regelung in diesem Bereich jedoch als verfrüht. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse seien auf diesem Gebiet noch zu gering und müssten vor einer gesetzlichen Regelung gefördert werden.
- Bestimmungen für die Bezeichnung von forstlichem Vermehrungsgut bei wiederholtem Export. Bereits an der letzten Sitzung regte Kanada die Schaffung einer Möglichkeit an, die die Verschiebung forstlichen Saatgutes über mehrere Länder besser verfolgen liesse. Durch das Waldsterben und andere ungünstige Umwelteinflüsse sind

wertvolle Herkünfte in ihrem Bestand gefährdet. Die Ursprungsländer haben deshalb ein grosses Interesse, die Anbaugebiete solcher Herkünfte im Ausland zu kennen. Die meisten Länder waren der Meinung, dass der administrative Aufwand zu gross würde und dass dieses ausgewiesene Bedürfnis nicht über das OECD-System zu lösen sei. Für die Schweiz dürfte es von Interesse sein, dass die Idee einer konsequenten Verfolgung des Vermehrungsgutes von der Ernte bis zur Pflanzung (Verwendungskontrolle) auch in internationalen Gremien diskutiert wird.

- Harmonisierung zwischen dem OECD-System und den EG-Richtlinien. Diese Harmonisierung ist besonders für die Länder von Bedeutung, die den Anforderungen beider Systeme gerecht werden müssen. Als markantester Unterschied wird in den EG-Richtlinien nur zwischen zwei Kategorien unterschieden, nämlich zwischen ausgewähltem und geprüftem Vermehrungsgut. Solche Unterschiede geben immer wieder Anlass zu unerfreulichen administrativen Umtreibungen.

Die Diskussion an den beiden Tagen hat gezeigt, dass im Bereich des forstlichen Vermehrungsgutes noch manche Fragen sowohl im verwaltungstechnischen als auch im wissenschaftlichen Bereich zu lösen sind.

BFL

LESERZUSCHRIFTEN – COURRIER DES LECTEURS

Waldbauliche Begriffe

Eberhard Brünig und *Hannes Mayer* haben 1980 mit Beiträgen von fünf weiteren Fachleuten eine waldbauliche Terminologie veröffentlicht, welche knapp und zutreffend auch die Begriffe Urwald, Naturwald, Dauerwald, naturgemäß und naturnaher Wirtschaftswald umschreibt. Da diese vom Waldbauinstitut der Universität für Bodenkultur in Wien herausgegebene Veröffentlichung jedoch wenig bekannt zu sein scheint und nach wie vor nicht sinnverwandte Begriffe als Synonyme aufgefasst werden, dürfen einige ergänzende Hinweise angebracht sein, denn wo Begriffe unrichtig verwendet werden, ist Missverständnissen die Türe geöffnet. Dies gilt namentlich für die oben erwähnten Bezeichnungen.

Urwald und *Naturwald* werden oft nicht auseinandergehalten. Während als Urwald nur ein Wald bezeichnet werden sollte, welcher in seinem Aufbau und in seinen Lebensabläufen seit je weder unmittelbar noch mittelbar durch menschliche Einflüsse und Eingriffe Veränderungen erfahren hat, handelt es sich beim Naturwald um einen zwar ausschliesslich aus einer rein natürlichen Vegetationsfolge hervorgegangenen Wald, der zumeist aber noch Merkmale früherer menschlicher Einwirkungen erkennen lässt oder auf Neuland, Brachland oder nicht mehr genutzten Flächen entstanden ist. Die dafür oft verwendete Bezeichnung «sekundärer Urwald» ist nur in Einzelfällen zutreffend.

Ebenso sind *Dauerwald* und *Plenterwald* nicht als Synonyme zu verstehen. Der von *Möller* 1922 geprägte Begriff «Dauerwald» bezog sich auf einen Wald, welcher auch bei